

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 39 (1963-1964)
Heft: 9

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE AN DIE HERAUSGEBER

DIE SEITE DER LESER



Es dringt nichts mehr tiefer

Lieber Schweizer Spiegel,

Den Artikel «Jedes Ding an seinen Ort» von Jakob Schulthess habe ich mit Interesse gelesen. Zufällig las ich am selben Tag in einem Buch «Moderne Dichtung» von Wilhelm Jacobs (Signum-Verlag, Gütersloh, 1963) eine Stelle, die sich mit demselben Problem auseinandersetzt.

Dort wird der Soziologe Hans Freyer zitiert: «Die modernen Menschen leben, essen und schlafen zwar miteinander, aber sie sind durch Welten getrennt; sie haben sich nichts zu sagen; was sie aber zueinander sagen, sprechen sie wie durch eine Leere hindurch.» Oder C. Wright Mills in «Menschen im Büro»: «Täglich verkaufen die Menschen Teile ihres Selbst, um abends oder am Wochenende zu versuchen, das Fehlende durch ‚Spaß‘ zurückzukaufen. Mit Späßen, Kino und falscher Vertraulichkeit versuchen sie, ihre innere Zerrissenheit zu reparieren.» Schließlich Willy Hellpach in «Mensch und Volk der Großstadt»: «Wo so viele Mitgeschöpfe ununterbrochen durchs Gesichtsfeld eilen, dort

bleibt nicht bloß keine Zeit, mich mit ihnen innerlich zu verknüpfen, dort entführt sie mir die atemlose Dynamik dieses Engraums nicht bloß im nächsten Augenblick wieder, sondern dort ermattet und verkümmert auch das innere Interesse an ihnen.»

Die Oberflächlichkeit ist eine uralte Gefahr für den Menschen. Neu ist, daß sie auf dem Gebiet der menschlichen Beziehungen, der Kultur, durch die äußersten Umstände derart begünstigt wird. Es kommt unendlich viel mehr an jeden von uns heran. Aber es dringt nichts mehr tiefer.

*Mit freundlichen Grüßen,
H. B. in Z.*

Wie die Henne?

Lieber Schweizer Spiegel,

Unlängst mußte ich mit einem Mietwagen nach Zürich fahren. Meine zwölfjährige Tochter saß neben mir. Am Rande Zürichs hielten wir vor einem Fußgängerstreifen an, weil eine ältere Dame die Straße überqueren wollte. Sie tat das nicht mit der Ent-

schlossenheit einer Zwanzigjährigen, sondern tippelte etwas unbeholfen herum, bevor sie den Mut faßte, gegen die andere Seite der Straße zu schreiten. Meine Tochter machte die folgende Bemerkung: «Sie tippelt wie die Henne.» Ich frug sie, um welche Henne es sich handle. «Die Henne vom Plakat», war die Antwort. Es stellte sich heraus, daß sie an den neulich erschienenen Anschlag mit den Fußspuren und der Henne dachte. Ich wies meine Tochter zurecht, machte mir jedoch über ihre Bemerkung um so mehr Gedanken, da ich vor einigen Tagen eine Nachricht las, wonach in Kriens eine am Fußgängerstreifen tippelnde alte Frau überfahren wurde. Sie starb. Was mit dem Autofahrer geschehen ist, der sie überfahren hatte, konnte ich nicht feststellen. Er starb wahrscheinlich nicht.

Ich machte mir also Gedanken über die Notwendigkeit der Verkehrserziehung und ihre Kehrseiten. In der Stille – meine Tochter schwieg und ich auch – stellte ich mir eine Fortsetzung des Plakates mit der Henne vor. Ich sah plötzlich einen Autofahrer, der die gedankenlose Henne überfuhr. Dann parkierte er seinen Wagen einige Schritte weiter am Straßenrand, stieg aus, gab nach kurzem Wortwechsel dem Inhaber der Henne eine Geldnote, nahm seinen Platz im Wagen ein, gab Signal, schaute in den Rückspiegel nach links und fuhr weiter. Die Sache war für ihn erledigt. Ich hätte sie auch als erledigt betrachtet, hätte ich vorhin nicht das unangenehme Gleichen: alte Frau – Henne, gezogen. Ich stellte mir vor, die überfahrene Henne könnte auch die alte Frau gewesen sein oder ein unbedachtes Kind. Könnte auch in diesem Falle die Fortsetzung mit dem Hinreichen der Geldnote stattfinden?

Bitte sagen Sie mir, ob meine Vorstellungen in eine falsche Richtung gehen, oder ob mit der Erziehung des Fußgängers etwas nicht in Ordnung ist?

*Mit freundlichen Grüßen,
V. Z. in L.*

Konjunkturdämpfungsmassnahmen auch in der Erziehung

Sehr geehrte Frau Müller-Guggenbühl,

Konjunkturdämpfung – das Thema geht nicht nur die Männer an. Einige Erlebnisse der letzten Zeit haben mir bewußt werden lassen, wie sehr es auch für uns Frauen an der Zeit sein könnte, in unseren Bereichen allerhand «Dämpfungsmaßnahmen» in Erwägung zu ziehen. Im Sektor Erziehung zum Beispiel. Auf diesen Gedanken brachten mich einige Episoden, die ich hier kurz darstellen will.

Ich warte in der Drogerie, bis ich an die Reihe komme. Die Frau vor mir kauft eine Flasche Reinigungsmittel. Ihre zehnjährige Tochter hat unterdessen Lust auf die Hustenbonbons bekommen, die so anziehend auf dem Ladentisch ausgestellt sind. «Da hat es Zeltli», sagt sie. «Von welcher Sorte willst du?», fragt die Mutter zurück. Das Kind zögert zwischen Lakritzen und Pfefferminzaroma. «So nimm von jeder Sorte ein Päckli in den Mantelsack!» entscheidet die Mutter kurzerhand, bezahlt und verläßt mit dem Kind den Laden.

Gewiß, es kann ganz in Ordnung sein, wenn eine Mutter ihrem Kinde Bonbons kauft, weil es den Husten hat. Aber ist die Selbstverständlichkeit richtig, mit der man dem Kinde hilft, seinen Gelüstchen nachzugeben, nur weil man das Geld dazu hat? Weist diese Frage nicht noch eine andere als die finanzielle Seite auf?

Hanspeter, der Fünftklässler, geht auf die Schulreise. Er ist etwas enttäuscht darüber, daß man nicht mit dem Rucksack auszieht, sondern das Mittagessen in einer Wirtschaft einnehmen will. Bei seinem Heimkommen erzählt er aber mit besonderer Begeisterung von eben diesem Mittagessen. Er habe Riesenberge von Kartoffelsalat vertilgt und auch mehrere Würstchen gegessen, röhmt er. Fast die Hälfte der Klasse habe nämlich ihr Essen stehen

Kenner fahren DKW!

lassen, weil sie Zwiebeln nicht gern hätten und auch die Würste zu wenig «zackig» seien.

Der Bericht mag übertrieben sein, und es ist auch völlig normal, daß Kinder vieles nicht essen mögen, das man ihnen vorsetzt. Aber dürfen wir Mütter es soweit kommen lassen, daß unsere Sprößlinge an fremden Orten ganze Mahlzeiten stehen lassen, weil ihnen etwas daran nicht paßt?

Am letzten Mittwoch schickte ich kurz vor Mittag unsere kleine Irene in den Laden, um einen Salat zu posten. Sie kam sofort unverrichteter Sache wieder zurück, der Laden war schon geschlossen. Ich sah nach der Uhr: es war drei Minuten vor zwölf. Schon etliche Male hatte ich das gleiche erlebt, immer an Mittwochen.

Ich gönne unsren jungen Verkäuferinnen gerne die geordnete Arbeitszeit und den freien Mittwochnachmittag. Aber sollten sie sich dadurch nicht so weit zum Dienst am Kunden verpflichtet fühlen, daß sie wenigstens jeweilen am Morgen ihre Pflicht ganz bis zum Schluß tun?

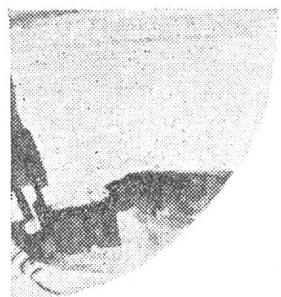
Es vergeht kaum eine Woche, da nicht einmal eines unserer Kinder unerwartet früh aus der Schule heimkommt, weil der Lehrer oder die Lehrerin zum Zahnarzt oder an eine Sitzung mußte. Und im einen Jahr werden die Examen vorverschoben, damit die drei Wochen Frühlingsferien unangetastet bleiben, und im andern Jahr rundet man die Weihnachtsfeiertage auf, weil es sich doch nicht lohnt, an einem Freitag mit der Schule noch anzufangen. Auch das Packen der Ferienkoffer hat allmählich in den Ferien nicht mehr Platz, es muß ein Vortag dafür eingeräumt werden.

Es hängt nicht von der Anzahl der Schulstunden ab, ob die Schule ihre Aufgabe gut erfüllt oder nicht. Auch gehöre ich nicht zu den Neidern, die einem tüchtigen Lehrer die Ferien mißgönnen. Aber sollte sich nicht gerade die Schule davor hüten, der Tendenz unserer Zeit zu frönen, es sich immer noch ein wenig und noch ein wenig leichter zu machen?

Immer weitgehender tragen wir Mütter die Verantwortung für die Erziehung unserer Kinder. Wenn uns das ganz klar ist, und wenn wir die Kinder auch wirklich für alle Situationen des Lebens ausrüsten wollen, nicht nur für die leichtesten, so müssen wir unser eigenes Verhalten dem Zeitgeist gegenüber unter die Lupe nehmen. Lassen wir uns einfach treiben von unseren Wünschen, oder haben wir Maßstäbe, nach denen wir uns ausrichten? Können

DR 1-62

Nervensäge...



Neu: Schlafhilfe

Zellers Herz und Nerven Dragées



Wenn Ihre Nerven das nicht mehr aushalten, wenn Sie unter sensibler Erregbarkeit und schlechtem Schlaf leiden, dann wird Sie dies interessieren:

Zellers Herz- und Nerven-Dragées aus natürlichen Heilpflanzen beruhigen Sie und bringen Ihnen nachts erholsamen Schlaf. Praktische Schiebedose à 60 Drag. Fr. 3.60; Kürpackung à 350 Drag. nur Fr. 18.-.

Ein reines Heilpflanzenprodukt von Zeller, Romanshorn, erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Aus der Citrone
Citronenessig

Citrovin

Citrovin-Mayonnaise

Mayonna

Citronensaft

Lemosana



**100 Jahre
BASLER-LEBEN
1864–1964**

Ein ideales Geschenk

für Sammler und Liebhaber! Gold- und Silbermedaillen berühmter Musiker. Derzeit sind lieferbar Medaillen von Mozart, Beethoven, Lanner, Strauss und Verdi. Preis pro Medaille: Gold (22 Gramm Münzgold) sFr. 200.—, Silber (16 Gramm) sFr. 20.—. Sofortige Lieferung (bitte gewünschte Medaillen angeben!) bei Vorauszahlung (bar im Brief oder Postanweisung) durch

Versand-Service, Wien XXI., Stammersdorferstr. 133



Konservenglas HELVETIA

immer bewährt
für Einkochen oder
Heisseinfüllen.

Hausgemachte
Konserven sind
stets griffbereit.

Siegwart-Glas
Hergiswil a. S.

wir noch verzichten, oder verfallen wir ganz der Reklame? Leben wir unser Leben in einem bewußt gewählten Stil und auf ein bestimmtes Ziel hin? Verlangen wir etwas von uns selber, so daß wir auch von unsren Kindern etwas verlangen dürfen?

Mir scheint, alle die Fragen über die Konjunkturauswirkungen, die gegenwärtig in der Luft liegen, sollten uns Frauen umtreiben. Wo müssen wir «dämpfen», daß unsere Kinder dereinst eine neue «Sturmzyt» zu überstehen vermöchten?

*Mit freundlichem Gruß und herzlichem Dank
für viel Anregung
G. K. in M.*

Ramuz, die Briefkasten und das Schweizerische

Sehr geehrter Herr Roth,

Ihre Ausführungen in der April-Nummer unter dem Titel «Kein Vaterland mehr?» scheinen mir sehr notwendig. Daß die Ablehnung eines «nationalen Auftrages» durch unsere Schriftsteller oft mehr nur eine Pose ist, trifft sicher zu.

Unter anderem resümieren Sie Äusserungen von Ramuz dahin, dieser habe einmal gemeint, «gemeinsam sei uns nur das Gelb der Briefkasten». So wird sein Ausspruch heute lustigerweise meistens wiedergegeben. Dabei waren damals, als Ramuz von den Briefkasten sprach, diese wohl in der großen Mehrheit noch grün.

Die Stelle stammt nämlich aus Ramuz' «Lettre à Denis de Rougemont» in der französischen Zeitschrift «Esprit» vom 1. Oktober 1937. Und sie klingt an sich viel harmloser: «Il n'y a que les boîtes aux lettres et l'uniforme de nos milices qui présentent quelqu'uniformité, partout ailleurs nous nous distinguons avec soin.»

Und doch hat die Art, wie dieser Satz zitiert wird, seine Berechtigung. Es stehen nämlich im erwähnten, mit Recht berüchtigten Brief noch ganz andere Dinge, so zum Beispiel: «C'est une accablante entreprise que d'expliquer un peuple, surtout quand il n'existe pas... Nous ne savons pas très bien ce que nous avons (en tant que 'Suissets') à faire ensemble... Il n'est pas très sûr qu'une prochaine guerre trouvera... unis nos concitoyens... L'Homo alpi-

eines der besten
Mittel

MALEX
gegen
Kopfweh, Schmerzen

Für eine gute
NERVENKUR
empfehlen wir
Ihnen den
Spezial-Nerventee
VALVISKA



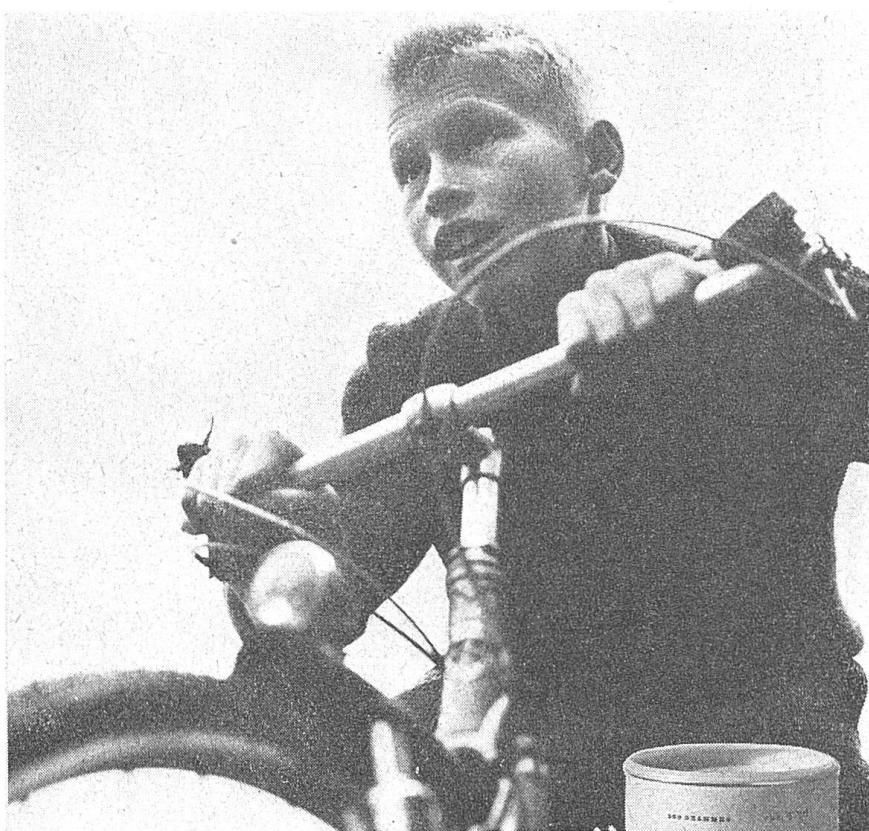
Beim Einsatz aller Energie

...benötigen wir Kraftreserven, um die gestellten Aufgaben bewältigen zu können. Ovomaltine sichert dem Körper Extrakraft und ersetzt rasch die verbrauchte Energie.

Ovomaltine stärkt jung und alt, denn Ovomaltine enthält in konzentrierter Form natürliche Aufbaustoffe: Malz (gekeimte Gerste), Frischmilch und Eier mit Zusatz von Hefe, Milcheiweiß, Milchzucker und Kakao. Ovomaltine erfrischt den Geist – belebt den Körper – und mundet herrlich!



Er muss als Bauführer speditiv und energisch sein. Um den wachsenden Arbeitsdruck zu meistern, trinkt er täglich Ovomaltine.



Energisch spurten – sein höchstes Vergnügen. Und nachher eine Ovo: Wie jeder «Ritter der Landstrasse!»



Rasch und beneidenswert energisch besorgt sie ihre Hausarbeit. Ovomaltine ist für sie eine Quelle ihrer Kraft.



Jetzt mit
Juwo-Punkten

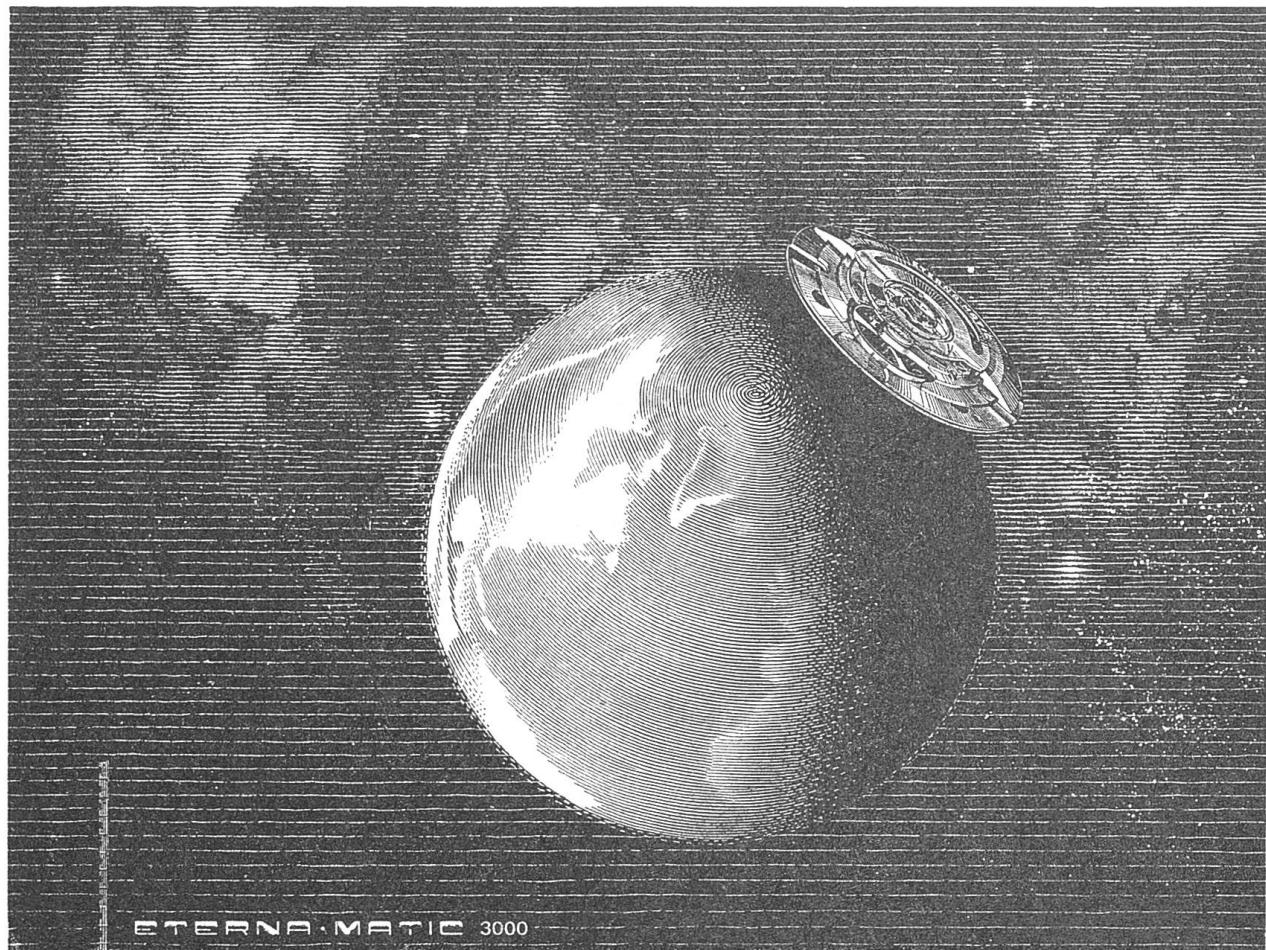
OVOMALTINE

stärkt auch Sie!

...wenn die
Milch fehlt:

Pront Ovo

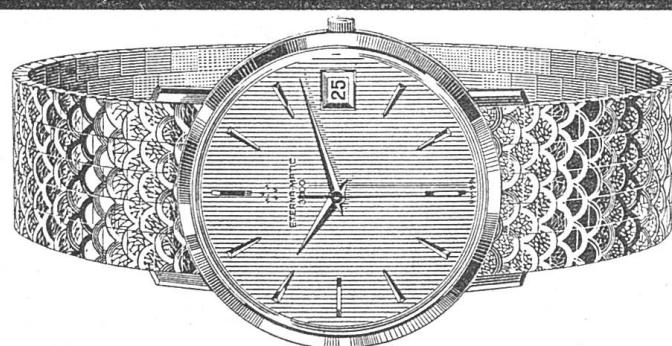
Dr. A. Wander AG Bern



ETERNA-MATIC 3000



... noch
flacher



1949 bedeutete die Eterna · Matic mit Kugellager-Selbstauflauf eine technische Sensation. – 1956 gelang mit der «Centenaire»-Serie erneut ein grosser Wurf: die erste wirklich flache Automatic.

Heute ermöglichen bahnbrechende Fortschritte in Forschung und Technologie die Verwirklichung einer revolutionären Neukonstruktion: Eterna · Matic 3000 «Dato», vorbildlich in Präzision und Widerstandskraft und dabei die mit Abstand flachste automatische Kalenderuhr mit grosser Sekunde.

Eterna · Matic 3000 «Dato», die mit Abstand flachste automatische Datumuhren mit grosser Sekunde, Ref. 746 TB / 210-1466, wasser-tight, 18 Karat Gold, mit schwerem Goldband 18 Karat ca. Fr. 1975 - 18 Karat Gold mit echtem Kroko-band Fr. 795.- Goldfront Fr. 465.- Edelstahl Fr. 395.-

Für die kostenlose Zustellung der ausführlichen Broschüre über die Eterna · Matic 3000 schreiben Sie an die ETERNA AG., GRENCHEN

ETERNA · MATIC 3000

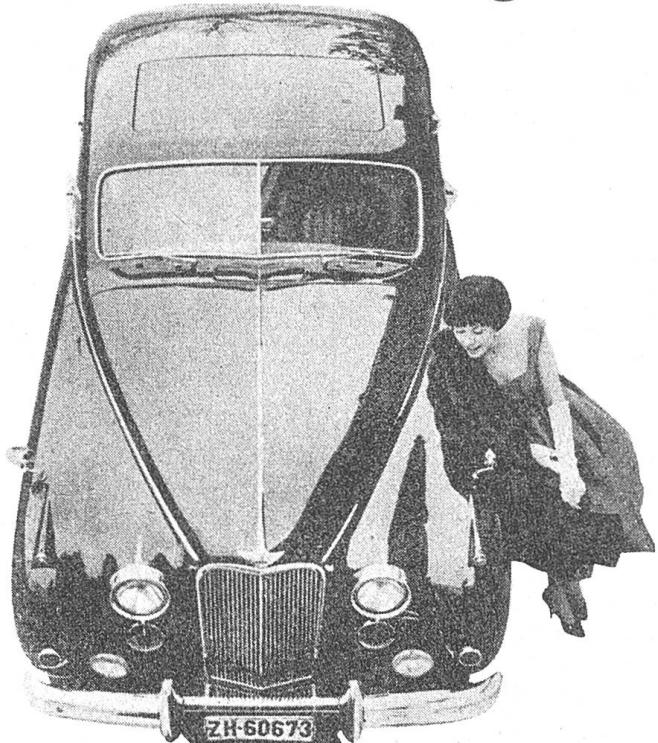
nus est-il capable, non seulement d'ingéniosité, mais d'imagination et d'invention, ou bien est-il prédestiné à n'être jamais que portier d'hôtel?» Dabei hatte kurz zuvor Ramuz den großen Preis der Schweizerischen Schiller-Stiftung erhalten. So nahmen ihm denn damals alle senkrechten Eidgenossen diese Äusserungen besonders übel.

Auf die Kritik, welche gerade die zitierten Sätze hervorgerufen haben, schrieb Ramuz indessen von seinen Zürcher und Winterthurer Freunden: «Peut-être ont-ils distingué dans l'homme que je suis moi-même, et que je ne puis pas ne pas être, telle manière de sentir qui est aussi la leur et, à travers ces sentiments communs, comme une secrète parenté. Si je suis „suisse“ de cette façon-là, je n'en sais rien, mais c'est possible et j'accepte volontiers de l'être; c'est une chose naturelle, authentique, à quoi je ne me suis forcé en rien, et qui me laisse toute ma liberté. Leurs suffrages me touchent d'autant plus qu'ils sont spontanés. Il y a une patrie de l'esprit ou du cœur qui est sans doute la vraie patrie et qui, dans le cas présent, m'est d'autant plus chère qu'elle est faite à l'image d'une toute petite patrie réelle (la seule qui compte pour commencer) où il y a un lac, des montagnes, un noble fleuve, des vignes et beaucoup de champs de blé.» Ähnliche Äusserungen hat Ramuz auch später noch mehrmals getan.

In einem großartigen Werk «La Suisse Romande au cap du XXe siècle» hat Alfred Berchtold, Literaturprofessor an einem Gymnasium seiner Wahlheimat Genf, ein ausgezeichnetes «Portrait littéraire et moral» der Westschweiz gezeichnet. Darin findet sich auch eine Studie über Ramuz, der hier insbesondere mit Jeremias Gotthelf, Gottfried Keller und Carl Spitteler verglichen wird. Interessanterweise kommt Berchtold dabei unter anderem zum Schluß, daß bei Ramuz im Gegensatz zu den Großen der deutschsprachigen Schweiz kaum Humor anzutreffen ist – wohl weil der Romand jenes Etwas, das jeder braucht, damit das Leben erträglicher oder sogar besser scheint, eher im Ästhetischen und Poetischen finden kann. Ebensowenig findet man bei Ramuz anderseits jene pädagogischen, religiösen oder staatsbürgerlichen Absichten, welche bei den Deutschschweizern und sonst auch bei den Westschweizern so häufig sind.

Im übrigen aber zeigt gerade Berchtold, wie zahlreich die Parallelen zu den angeführten Deutschschweizer Autoren sind. Auch der Westschweizer

Ein Gentleman liegt immer richtig



Und

die

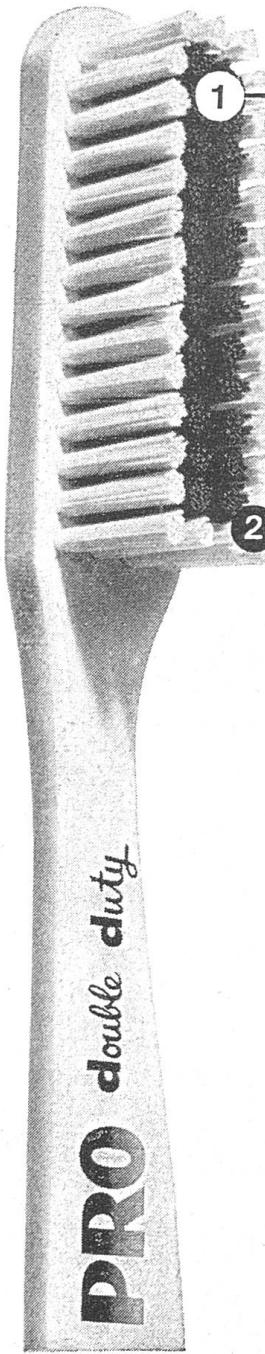
CHEMISCHE REINIGUNG
Kaufmann
ZOFINGEN

reinigt den Anzug wieder.

Öl-, Fett- und Schmutzflecken sind kein Problem, unsere Reinigung II genügt, sie ist zirka 20 Prozent billiger.
Erst für Kleider mit Obst-, Wein-, Gras-, Leder- und Farbflecken ist die Reinigung I zu verlangen.

PRO double duty

die Zahnbürste mit der doppelten Wirkung



PRO double duty reinigt Ihre Zähne besser

Innen kräftige, dunkle Borsten, die Zähne und Zahnzwischenräume gründlich säubern und alle lästigen Speise- resten entfernen.

PRO double duty schont Ihr Zahnfleisch

Aussen feinste, weisse Borsten, die das Zahnfleisch massieren, ohne es zu verletzen. Gesundes Zahnfleisch schützt die Zähne.

Zahnärzte empfehlen PRO double duty

denn ihre überlegene Doppelwirkung ist wissenschaftlich erwiesen.

Verschiedene Modelle in Natur- und Nylonborsten

für Erwachsene Fr. 3.40
für Kinder Fr. 1.90

Kritiker Jean Marteau erklärte im Oktober 1938: «Qu'il le veuille ou non, le maître de Pully est une parfaite démonstration de l'existence et de l'unité d'un art national suisse.»

Dies als kleine Zugabe zu Ihrem Artikel.

*Mit freundlichen Grüßen,
H. R. in Z.*

Die Welt braucht auch volksverbundene Dichter

Sehr geehrter Herr Doktor Roth,

Für Ihre mutigen Worte unter der Überschrift «Kein Vaterland mehr?» in der April-Nummer des Schweizer Spiegel gebührt Ihnen Dank.

Beim Lesen tauchte in mir die Erinnerung an jene Zeit wieder auf, als in gewissen Kreisen vom «Gau Schweiz» die Rede war. Glücklicherweise gab es schweizerische Dichter, die einen vaterländischen Auftrag spürten, und ihnen hat man es mit zu danken, wenn der Glaube an ein freies und starkes Vaterland in unserem Volk erhalten blieb und uns vor jenem «Gau» bewahren half.

Es ist nicht gut, unser Land als Provinz zu betrachten und darüber im Anblick der großen Welt verächtlich zu lächeln. Wenn die Riesenreiche sterben und die Völkerkolosse zerfallen, worauf soll sich dann die künftige Welt stützen? Kann man nicht, wenn man sich als Bürger eines kleinen Landes bekennt, trotzdem auch Weltbürger sein – wie als waschchter Berner zugleich Schweizer? Ist es nicht im ganzen Weltgefüge so, daß alles Große das Kleinere zur Voraussetzung hat? Darum sehe ich im heutigen Hang zu den Superlativen, zur Vergötterung des Überdimensionalen und in der damit verbundenen Mißachtung der kleinen und ewigen Dinge eine der größten Gefahren.

Zu den Dichterfürsten der Weltliteratur blicken wir auf in Ehrfurcht. Was sie für unsere Kultur bedeuten, ist kaum zu ermessen. Und doch würde die Welt, wenn sie ihre – wenn auch oft weniger bedeutenden – volksverbundenen Dichter missen müßte, nicht weniger entbehren.

*Mit freundlichem Gruß,
W. Ryff-von Dach, Mühleturnen*



NIVEA Bade-Set

Auch diesen Sommer: den grossen Nivea-Spielball !

Im Nivea-Bade-Set finden Sie alles, was es braucht zum Sonnenbad und Wassersport! Vor allem:

Den grossen Nivea-Spielball 40 cm ø dazu:

1 Tube Nivea-Sonnenbad

1 Flacon Nivea-Ultra-Sonnenöl

1 Packung Hansaplast mit 20 einzeln verpackten Wundschnellpflastern.

Alles zusammen im Plastik-Etui zum unglaublichen Preis von nur Fr. 7.30.

Erfüllen Sie Ihren Kindern den Wunsch nach dem wunderschönen blauen Nivea-Spielball und pflegen Sie sich selbst mit: Nivea-Ultra-Sonnenöl für die ersten Sonnenbäder, mit Nivea-Sonnenbad zum Tiefbräunen.

Und wenn bei Spiel und Sport eine kleine Verletzung entsteht, wie froh sind Sie dann, wenn das neue praktische Hansaplast sofort hilft und kleine Wunden schützt und heilt.



Wirklich praktisch für die Sporttage und Ferienreise!
Zum Schlagerpreis von Fr. 7.30

Für Spanien brauchen Sie :



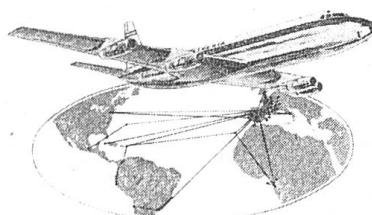
SPANIEN ist Europas Ferienparadies zu jeder Jahreszeit. Das milde Klima, die stärkende Meeresluft, die exotischen Gärten der modernsten Hotels versprechen Ihnen die schönsten Ferien Ihres Lebens. Und denken Sie nur, dass ein Luxus-Hotel mit Pension kaum mehr als Fr. 25.— kostet. Gönnen Sie sich in Spanien, was Ihr Herz begehrte. Alles ist so billig. Ihre Ferien beginnen schon im Caravellen-Sicherheitskomfort der IBERIA. Auf jedem Flug von Kloten nach Madrid, Costa del Sol, Palma oder wohin immer es sei, sind Sie stets der

Mittelpunkt jeder liebevollen Aufmerksamkeit, und demnach werden Sie auch bedient. Ihre IBERIA Maschine wird von militärisch disziplinierten Piloten geflogen. Die meisten von ihnen haben einige Millionen Kilometer Flugfahrung.

Für Auskünfte, Hotel- und Platz-Reservierungen wenden Sie sich bitte heute noch an Ihr Reisebüro oder direkt an:

IBERIA: Zürich, Talstrasse 62 Tel. (051) 23 17 22/26
IBERIA: Genf, rue de Chantepoulet 13 Tel. (022) 32 49 06/07

Zusammenarbeit mit Swissair.



IBERIA
LINEAS AEREAS DE ESPAÑA